

Die Stadtfüchse in Wipkingen haben Junge

Am Samstag 7.5.2011 um 10 Uhr morgens gelang es, die jungen "Wilden" zu filmen

Zum Film

0-Ton...

**Wildhüter Ernst Nüesch – zuständig für Zürich Nord
– über die Stadtfüchse**



1200 Stadtfüchse in Zürich

In der Stadt Zürich leben rund 1'200 Stadtfüchse in unmittelbarer Nachbarschaft zur Bevölkerung. Das mengenmässige und qualitativ hohe Nahrungsangebot zieht sie magisch an. In Wiedikon wurde Test halber der Abfall während sieben Tagen

eingesammelt und auf essbares durchsucht. Resultat: Mit der gefundenen Menge könnten sich 372 Füchse 10 Jahre lang ernähren!

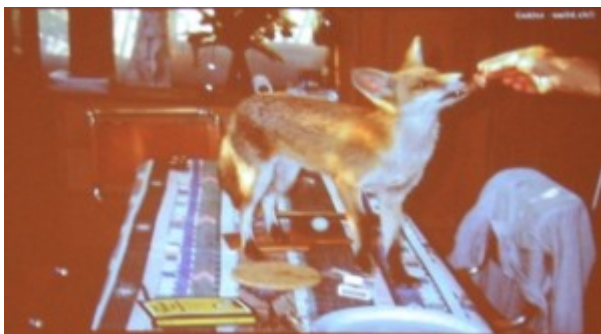


Geschrei in der Nacht (0 – Ton)

In den kalten Wintermonaten Dezember und Januar ist Paarungszeit (Ranzzeit). Nachts hört man die Rüden auf der Suche nach einer Fähe schreien. Nach rund 50 Tagen Tragzeit bringt die Fähe ihre Jungen zur Welt je besser das Nahrungsangebot, desto mehr Junge wirft sie.



Anfang Juni scheucht sie ihre Jungen aus dem Bau. Dann ist wieder nächtelanges Geschrei hörbar und die Beschwerden der Quartierbewohner nehmen zu. Rund 200 Reklamationen gehen bei den städtischen Wildhütern pro Jahr ein.



Fütterung grosses Problem

Ein grosses Problem stellt die Fütterung der Füchse durch die Bewohner dar. Der Fuchs ist ein Wildtier und sollte unbedingt NICHT gefüttert werden. Die zahmen Füchse sind nämlich das grosse Problem. Nüesch: *“Haben sie die natürliche Angst vor dem Menschen verloren, so beissen sie auch einmal zu”*. Rund

drei bis vier Fuchsbisse zählt man in der Stadt Zürich pro Jahr.



300 Füchse überfahren

Natürliche Feinde haben unsere Stadtfüchse keine mehr. Ihr grösster Feind ist der Verkehr. Rund 300 Füchse werden jährlich überfahren.

Fuchsjagd

Die Stadt Zürich ist ein Wildschongebiet. Von Februar bis Ende Juni ist Schonzeit für die Füchse. Während der andern Jahreszeit können zahme Problemfüchse gefangen werden. Dabei wird eine Kastenfalle benutzt.

Der richtige Köder

Grösste Schwierigkeit für den Wildhüter ist es herauszufinden, auf welchen Köder der Fuchs anspricht. Im Wald ist es einfach:

Ein Stück angekohlte Cervelat aus einem Grillfeuer wirkt meistens. Schwieriger wird es, in der Nähe der Siedlungen den richtigen Köder zu finden – manchmal wirkt Katzenfutter – weil sich der Fuchs gewohnt ist, es aus Futternäpfen, die vor Haustüren herumstehen zu essen.

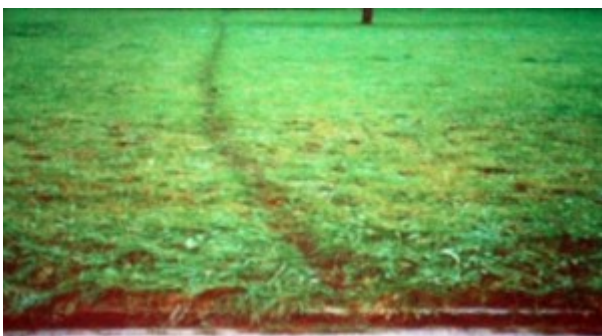


Katzen und Füchse

Katzen und Füchse gehen einander aus dem Wege. Jeder Fuchs weiss, dass Katzen kratzbürtige Wesen sind und darum macht er einen grossen Bogen um sie.

Fuchsspuren

Die Fuchsspur verläuft in einer geraden Linie dem so genannten Fuchspass.



Füchse sind Gewohnheitstiere

Füchse gehen immer am selben Ort durch. Nacht für Nacht durchstreifen die Fähen auf Nahrungssuche ihr relativ kleines Revier .



Rüden wandern weiter

Die Rüden durchstreifen auf ihren Zügen mehrere Reviere von Fähen und Reviere anderer Rüden.

Tollwut ausgerottet

Seit den 70 er Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Tollwut bei den Füchsen ausgerottet. Ein Problem stellt jedoch der mit

dem Kot des Fuchses auf den Menschen übertragbare Fuchsbandwurm dar.

Fuchskot kann gefährlich sein

Der Fuchs kotet gerne auf Erhöhungen. Sein Kot erkennt man an den zu einer Spitze laufenden Enden. Findet man Fuchskot im Garten, so sollte man ihn mit einem Robidogsack auflesen und entsorgen. Anschliessend sollte man unbedingt die Hände gut waschen.



Kälteresistente Fuchsbandwurm Eier

Die Eier des Fuchsbandwurm können Temperaturen bis minus 60 Grad überstehen! Temperaturen über 60 Grad überleben sie hingegen nicht. Gekochtes Gartengemüse stellt darum keine Gefahr für den Menschen dar. Trotzdem ist Vorsicht angebracht. Rund 3 -4 Personen erkranken in der Schweiz pro Jahr an Fuchsbandwurm. Die Diagnose ist schwierig, weil die Inkubationszeit bis 15 Jahre betragen kann. Der Bandwurm befällt die Leber und die Betroffenen müssen mit massiven Einschränkungen ihrer Lebensqualität leben.

Nicht jeder Fuchs hat den Bandwurm

Nur jeder dritte Fuchs ist Träger des Bandwurms und – zum Glück für den Menschen – nur einer von 1'000 Füchsen sondert lebende Eier in seinem Kot aus.



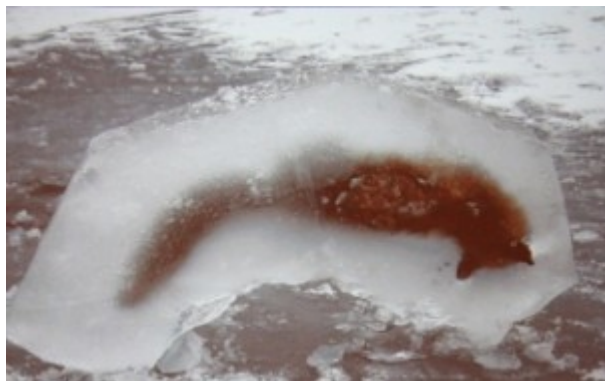
Übertragung durch Mäuse

Der Bandwurm wird durch Mäuse auf den Fuchs übertragen. Je mehr Mäuse ein Stadtfuchs fängt und isst, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass er mit dem Bandwurm infiziert wird.

Befall schwankt je nach Lebensraum

Da das Nahrungsangebot in den Siedlungen gross ist, frisst der Stadtfuchs weniger Mäuse als im Wald. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Füchse im Üetlibergwald zu 54 % mit dem Bandwurm befallen sind, Füchse rund um den Hauptbahnhof jedoch nur zu 19 %.

Eisfuchs



Im schwachen Eis des Katzenssee eingebrochener Fuchs.

Fuchsdichte in Stadtmitte grösser

Die Fuchsdichte nimmt mit der Nähe zur Stadt zu. Das grosse Nahrungsangebot zieht die Füchse aus den Wäldern an. Wir werden also mit den Füchsen leben müssen – irgendwann begegnen wir den Füchsen auch an der Bahnhofstrasse.

Appell des Wildhüters: Vermeiden wir Abfall

Eindämmen können wir die Fuchswanderung nur, wenn das Nahrungsangebot kleiner wird:

- Vermeidung von Abfall
- KEIN Katzenfutter vor den Türen
- NICHT füttern!
- Decken der Komposthaufen